

02.06.2026

PRESSEMITTEILUNG:

Was ist bei den Nachbarn los? Internationale Perspektiven auf Gesundheitsversorgung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt

Fachtag der Koordinierungs- und Interventionsstelle (KIS) am 12.06.2026 in Berlin

Geschlechtsbezogene Gewalt ist ein globales Phänomen, das insbesondere Frauen und Mädchen weltweit besonders stark betrifft. Laut der *Agentur der Europäischen Union für Grundrechte* (FRA) hat in Europa jede dritte Frau körperliche oder sexualisierte Gewalt erfahren. Betroffene kommen mit Blutergüssen, Nasenbrüchen oder Verbrennungen in Kliniken und Arztpraxen. Sie leiden unter posttraumatischen Belastungsstörungen, Depressionen sowie infolge sexualisierter Gewalt unter HIV-Infektionen oder ungewollten Schwangerschaften. Der Gesundheitsbereich in Deutschland ist bislang nicht ausreichend darauf ausgerichtet, Betroffene nachhaltig zu unterstützen. Wie unsere Nachbarländer mit den Herausforderungen umgehen, die damit verbunden sind, möchten wir am 12.06. erfahren.

Der Fachtag richtet den Blick auf die Gesundheitsversorgung nach Gewalterfahrungen in den Nachbarländern Schweiz, Österreich und Frankreich.

Besonders hervorzuheben ist der Vortrag von **Violette Perrotte** vom *Maison des Femmes* in Paris-Saint-Denis – ein Zentrum für Betroffene häuslicher und sexualisierter Gewalt mit direkter Anbindung an eine Klinik. Frauen können diesen Ort nach Vergewaltigungen, bei Gewalt in Partnerschaften, bei FGM_C oder im Zusammenhang mit einem Schwangerschaftsabbruch aufsuchen. Dort finden sie Beratung, Selbsthilfegruppen und Therapieplätze. Die *Maisons des Femmes* haben sich in Frankreich als geschützter Ort für Betroffene von geschlechtsbezogener Gewalt etabliert und inspirierten zuletzt den Film *La Maison des Femmes* (2025), in dem ein multiprofessionelles Team das Haus vor der Schließung rettet.

In Berlin und Deutschland bestehen Defizite bei Aufklärung und Ressourcen, um die Gesundheitsversorgung für Gewaltbetroffene auszubauen. Das Modell der *Maisons des Femmes* kann als Vorbild für die hiesige Gesundheitspolitik dienen, um die Vorgaben der *Istanbul-Konvention* umzusetzen und den Schutz von Frauen und Mädchen weiter zu stärken.

Auf die Relevanz der Pflege und die Versorgungslücken für Betroffene von Gewalt im Gesundheitswesen verweist auch die Referentin **Ruth Labes** der *Charité – Universitätsmedizin Berlin* (Campus Mitte), die am Fachtag einen Workshop zum Thema Forensic Nursing anbietet: „*Es liegt mir am Herzen, die Bedeutung der Pflege in der Versorgung von Gewaltbetroffenen zu betonen. Es gibt bei Weitem nicht genug geschulte Ärzt*innen – daher möchte ich meine Spezialisierung als Forensic Nurse an diesem Fachtag einem breiten Publikum vorstellen.*“ Forensic Nurses dokumentieren in der Schweiz Verletzungen von Gewaltbetroffenen und sichern Spuren nach Vergewaltigungen.

Zum Fachtag werden rund 100 Fachpersonen aus Gesundheitsversorgung und Antigewaltbereich erwartet. Im Rahmen der Veranstaltung werden diese und weitere Projekte vorgestellt, um die Bedeutung einer geschlechtergerechten Gesundheitsversorgung stärker in den Fokus zu rücken. Den Auftakt bildet eine Videobotschaft der Gynäkologin **Mandy Mangler**.

WEITERE INFORMATIONEN:

WANN: 12.06.2026, 10:00–15:30 Uhr

WO: Refugio, Lenaustraße 3-4, 12047 Berlin

Das vollständige Programm sowie die Anmeldung finden Sie [auf der Webseite](#).

PRESSEANFRAGEN:

Sina Homan, Referentin der Koordinierungs- und Interventionsstelle

E-Mail: homann@signal-intervention.de

HINTERGRUND: Die KIS ist ein Projekt des Trägers *S.I.G.N.A.L. e.V. – Intervention im Gesundheitsbereich gegen häusliche und sexualisierte Gewalt*. Zentrales Ziel ist die Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung von Betroffenen häuslicher und sexualisierter Gewalt. Dafür werden Fortbildungen und Beratungen für Gesundheitsfachpersonen in Kliniken, Praxen und Ausbildungsstätten angeboten.